

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 201.

Dienstag, 31. August 1915, abends.

68. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaisert. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Zeitungsleser 43 mm breite Reklamspalten 18 Pfg. (Zitatpreis 12 Pfg.) Zeitungsleser und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Retentiondruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 5A. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Kühnel in Riesa.

Militäreinquartierung in Riesa.

Am 1. September findet Quartierwechsel insoweit statt, als die Einquartierten nicht im bisherigen Quartiere verbleiben sollen. Die neue Belegung ist hauptsächlich im mittleren Teile der Stadt erfolgt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. August 1915. Gz.

Für die hiesigen Schulen wird für sofort ein im Bedienen von Zentralheizungsanlagen erfahrener

Heizer

gesucht, der auch Botengänge für die Schulen mit übernimmt.

Gesuche mit Gehaltsansprüchen sind umgehend, spätestens bis 6. September 1915, an den unterzeichneten Rat einzureichen.

Der Rat der Stadt Riesa, den 31. August 1915. Gfm.

Im Monat September werden in Gröbba folgende Straßen mit Einquartierung belegt: Oschader Straße, soweit sie im August nicht belegt war, Heilo-, Industrie-, Damburger- und Kirchstraße, Gartenweg und Dammweg.

Gröbba, am 30. August 1915.

Der Gemeindevorstand.

Das Schulgeld auf das 3. Vierteljahr 1915 wird am 1. September dieses Jahres fällig und ist binnen 14 Tagen an unsere Steuerkasse abzuführen. Nach Fristablauf erfolgt die gebührende Mahnung.

Gröbba, am 31. August 1915.

Der Gemeindevorstand.

Der 3. Termin Gemeindecinkommenssteuer war am 16. August fällig. Mit der Mahnung wird in den nächsten Tagen begonnen.

Der Gemeindevorstand zu Gröbba (Eibe).

Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe

nehmen wir zu den Originalbedingungen kostenlos entgegen.

Sparkasse Gröbba.

Vertilgtes und Sächsisches.

Riesa, den 31. August 1915.

— Morgen (Mittwoch), den 1. September, beginnt der Vorenzähler Markt. Er dauert bis Sonnabend, den 4. September.

— In der sächsischen Verlustliste Nr. 189 (ausgegeben am 30. August 1915), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Infanterie-Regimenter Nr. 107, 108; Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 100, 106, 107; Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 101, 107; Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 24; Ersatz-Bataillon, Infanterie-Regiment Nr. 329, Landwehr-Regiment Nr. 100. Pioniere: Bataillon: I. Nr. 12, 22; II. Nr. 12, 22; Kompagnie Nr. 115; Reserve-Kompagnien Nr. 53, 54; Landwehr-Kompagnie XIX. Armeekorps; Mittlere Minenwerfer-Abteilung Nr. 104. — Preussische Verlustlisten Nr. 307, 308, 309, 310; Liste 2 der aus Frankreich zurückgeführten preussischen Austauschverwundeten; Bayerische Verlustliste Nr. 215; Württembergische Verlustlisten Nr. 248, 249; Kaiserliche Marine, Verlustliste Nr. 44.

— Mit der Deutschen Verlustliste vom 20. Juli 1915 ist eine Sonderliste des Deutschen Heeres (Unermittelte) Nr. 7 in Gestalt einer besonderen Kunstdruckbeilage — photographische Abbildungen unbekannt Verstorbenen — erschienen. Die Sonderliste kann im Nachweisebüro des Kriegsministeriums — Dresden-N., Königsstraße 15 — und bei sonstigen Ausstellungstellen eingesehen werden. Außerdem ist das Blatt bei der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt Berlin S.W. 48, Wilhelmstraße 32, für 15 Pfg. einschl. Porto erhältlich. Betrag ist der Bestellung beizufügen. Nachnahmeforderungen besorgen nicht.

— Von der Zentral-Einkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin sind bei dem hiesigen Rate eine Anzahl Flugblätter „Über Gemüse und Obst“, „Schafft eine zweite Gemüseernte“ und „An die ländlichen Hausfrauen“ eingegangen. Diese Flugblätter können, soweit der Vorrat reicht, im Rathaus, Einwohner-Meldeamt, Zimmer Nr. 14, unentgeltlich entnommen werden.

— W. Wirken wir in der heutigen Zeit, wo es heißt, mit unseren eigenen, vom Auslande unabhängigen Mitteln auszukommen, für unsere Wäsche noch Weizenstärke benutzen? Sollten wir den Weizen nicht besser zu Ernährungszwecken verwenden, da wir andere Mittel haben, um Wäsche zu waschen? Die Früchte unserer Rohkaffeebäume bieten uns dieses vorzügliche und billige Mittel, wenn sie wie folgt behandelt werden: Die frischen Kaffeebohnen werden geschält und auf der Reibe fein gerieben oder durch die Fleischmaschine fein zerleinert. Die zerriebene Masse wird alsdann mit Wasser stark verrührt, damit die Stärke aus den geöffneten Zellen tritt, und durch ein sehr feines Sieb (z. B. Mull) gegossen, so daß das Wasser und die darin aufgeschwemmten Stärkekügelchen hindurchgehen, dagegen die Zellwandreste, Fasern usw. auf dem Sieb zurückbleiben. Unter Umständen wird der Rückstand wiederholt mit Wasser vermischt, verrührt und durchgeseiht. Das durch die Stärke milchig getriebene Wasser läßt man dann im Gefäß ruhig stehen, bis sich die Stärke absetzt. Alsdann wird das überstehende Wasser abgegossen, und durch neues ersetzt. Nach wiederholtem Verrühren und Absetzenlassen wird das überstehende Wasser schließlich nochmals abgegossen, die Stärke getrocknet und in Säcken oder als Pulver aufbewahrt. Sie kann ebenso verwendet werden wie andere Wäsche- und ist außerordentlich gut geeignet zur Ver-

stellung von Kleister. Auch unsere Weizen, die einen hohen Stärkegehalt besitzen, sollen sich zur Stärkegewinnung eignen, doch fehlt für Stärkestärke zur Zeit die Erfahrung.

— RR. Dem König war gemeldet worden, daß das sächs. Mörserbataillon Nr. 12 sich in den Kämpfen um die Festung . . . und zwar sowohl bei denen um die Vorstellungen wie auch bei dem Sturm selbst und der anschließenden Verfolgung in ganz hervorragender Weise unter der ausgezeichneten Führung des Majors Hedens bewährt habe. Der König hat darauf dem genannten Truppenteil nachstehendes Telegramm gesendet: „Nach Meldung des Divisionskommandeurs hat sich das Mörserbataillon bei den Kämpfen um die Vorstellungen und bei der Erstürmung von . . . sowie bei der Verfolgung des Feindes in ganz hervorragender Weise unter der ausgezeichneten Führung des Majors Hedens bewährt. Ich spreche dem Bataillon, das als einzige sächsische Truppe an dem Ruhmestage von . . . teilnahm, meinen Dank und meine Anerkennung aus und erwarte, daß es wie bisher auch in künftigen Kämpfen meiner Armees ruhmreichen Namen hochhalten wird!“

— Sächsisches Staatsschuldbuch. Eingetragen waren Ende August 1915: 3109 Konten im Gesamtbetrage von 216 077 500 Mk.

— Vor einigen Wochen ist vom Deutschen Stenographenbunde „Gabelberger“ (Vorstand Herr Kreisinspektor Professor Pfaff, Darmstadt) brieflicher Unterricht in Gabelberger'scher Stenographie an Verwandte eingerichtet worden, an dem sich bereits 2000 Verwandte mit zum Teil vorzüglichsten Erfolge beteiligen. Als Lehrmittel werden benutzt die im Verlag von Hedner, Wolfenbüttel, erschienenen Selbstunterrichtsbriefe von Curt Vogel, die sich bestens bewähren. Die Teilnahme am Unterricht, der für Verwandte selbstverständlich völlig kostenlos ist, wird diesen eine wertvolle Gelegenheit zur Erwerbung unabhängiger Beschäftigung bieten. Die Kosten werden aus einer besonders dafür begründeten Stiftung „Gabelberger'scher Kriegerdank“ aufgebracht. Einmalige Anfragen sind zu richten an den Deutschen Stenographenbund, Darmstadt, Redarstraße 4, für Dresden und Umgebung an Herrn Obersekretär Bemme im Bundesauschuß der Vereine vom Roten Kreuz, Dresden-N., Jägerndorfstraße 17, I.

— RR. Durch eine mit ihrer Verkündung am 31. August 1915 in Kraft tretende Bekanntmachung wird eine Bestandserhebung von „Schlafdecken und Pferdebedecken (Wollachts)“ angeordnet. Hiernach sind alle nicht im Gebrauch befindlichen Vorräte an 1. Schlafdecken aus Wolle, 2. Schlafdecken aus Wolle, gemischt mit Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen, 3. Schlafdecken aus Baumwolle, 4. Haardecken und 5. Pferdebedecken (Wollachts) nach dem Stande am Beginn des 1. September 1915 zu melden. Nicht meldepflichtig sind: a) Decken 1 bis 4, die nicht ein Mindestgewicht von 1250 Gramm, sowie eine Mindestgröße von 180 : 180 Zentimeter (d. h. Mindestlänge von 180 und Mindestbreite von 180 Zentimeter) haben; b) Tischdecken, sogenannte Bettdecken (d. h. Tagesüberdecken oder Stoppdecken, Divanddecken, Kommodendecken, Reisdecken, Wandbehänge, Decken mit Franzen (sogenannte Reisdecken); c) Filzdecken; d) Vorräte von Decken, die geringer sind, als (Mindestnormrate): 100 Stück von einer einzigen Qualität oder 300 Stück von sämtlichen meldepflichtigen Vorräten insgesamt, gleichgültig, wieviel von einer einzelnen Art vorrätig sind. Die Meldungen müssen bis zum 12. September 1915 unter Benützung der vorgeschriebenen amtlichen

Meldeformulare für Decken an das Weibstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des preussischen Kriegsministeriums Berlin S.W. 48, Berl. Hedemannstraße 11, erstattet sein. Die amtlichen Meldeformulare sind bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammer usw.) anzufordern. Weitere Einzelheiten, auch in bezug auf eingehende Muster, Lagerbücher usw., sind aus der Bekanntmachung selbst zu ersehen. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann bei den Amtshauptmannschaften und Stadträten der größeren Städte eingesehen werden, er wird auch in dem Wirtschaftsblatt für Meer und Marine veröffentlicht.

— Das Verbot der Aufnahme von Anzeigen, in denen Briefmarken des feindlichen Auslandes angeboten werden in Veröffentlichungen jeder Art, ist vom Königl. Ministerium des Inneren eingeschränkt auf die Anzeigen solcher Postwertzeichen und Wohlthätigkeitsmarken, die seit Beginn des Krieges vom feindlichen Ausland ausgegeben worden sind und noch ausgegeben werden.

— Sammelt die abgeschossenen Patronenhüllen auf der Hühnerjagd, ihr Hagerl so schreibt ein Jagdbesitzer und fügt weiter hinzu, daß er an zwei Tagen der Hühnerjagd etwa 2 Kilogramm Hüllen — von der Puppe befreit — gesammelt habe. Das Gelbmetall möge man einer amtlichen Sammelstelle zuführen.

— Die Vorbrude der Jahresjagdkarten auf das Jagdjahr 1915/16 sind von hellbrauner Farbe.

— Der sächsische Tierzuchtinspektor Oekonomierat Dr. Peiermann richtet an die Landwirte ein Mahnwort zur Durchhaltung der Viehbestände. Er empfiehlt folgendes: Zunächst suche man zu vermeiden, jetzt schon Heu vom Boden zu füttern, sondern richte sein Augenmerk darauf, daß alles irgend in der Wirtschaft zu Gebote stehende Grünfutter verwendet wird; dabei strebe man darnach, gerade das im besten Wachsthum sich befindende Grünfutter nicht zu frühzeitig wegzunehmen, weil dessen Nachwuchs in der jetzigen Zeit nicht mehr so ergebig ist wie im Frühjahr. Das beim Ausnehmen von Frühkartoffeln noch grün und frisch gebliebene Kartoffelkraut kann man getrost in kleineren Mengen an Röhre und Schweine verfüttern; ferner können Rüben und Krautblätter, an den untersten Stellen weggenommen und mit Stroh vermengt, unserem Vieh gute Dienste tun und den Räderertrag nicht schmälern, wenn man die Rüben nur mäßig an den untersten Stellen entblättert. Wo man irgendwie Ertrüm gewinnen kann, soll man dies tun, um die Raufuttermenge zu vermehren. Alle Fütren, die bewirkt werden können, müssen dazu verwendet werden, denn je mehr und länger man die Tiere im Herbst weiden kann, um so mehr kann man Futter für den Winter sparen. Weiter ist zu empfehlen, seinen Rindviehbestand genau nachzuprüfen und alle weniger leistungsfähigen Tiere abzuschaffen, um auf diese Weise das vorhandene Futter den leistungsfähigen Tieren zur Verfügung zu stellen. Dabei unterlasse man auf keinen Fall, die Nachkommen von besten Jungtieren noch aufzuziehen. Wenn es auch höhere Kosten verursacht als in anderer Zeit, so werden sie doch nach dem Kriege sehr gebraucht werden. Wenn auch die Ergebnisse aus der Viehzucht jetzt sehr gering sind, weil weniger Fettvieh und nur die Hälfte an Milch wie früher durchschnittlich erzeugt wird, so ist doch allen Landwirten anzuraten, die vermehrten Kosten nicht zu scheuen und die Durchhaltung unserer Viehbestände zunächst zu ermöglichen. Die Schweinehaltung wird natürlich nicht in der bisherigen Stärke betrieben werden können, jedoch ist es in allen